



United Nations
Educational, Scientific and
Cultural Organization

Österreichische UNESCO-Kommission
Austrian Commission for UNESCO

Bewerbungsformular

1. Kurzbeschreibung des Elements

Betreffend die nachstehenden Punkte 3 – 9. Maximal 300 Wörter.

Der Liebstattonntag in Gmunden wird jedes Jahr am vierten Fastensonntag begangen. Die beiden Trachtenvereine von Gmunden, sowie die Goldhauben- und Kopftuchgruppe, treffen sich um 9 Uhr zum Kirchgang in die Stadtpfarrkirche. Im Anschluss daran formiert sich ein Festzug, voran die Musikkapelle, und es wird gemeinsam zum Rathausplatz marschiert. Nach einer kurzen Begrüßung und Erklärung des Brauchtums verschenken die Vereinsmitglieder Herzen an Gäste und Einheimische.

2. AntragstellerInnen

Nur die Gemeinschaft, die das immaterielle Kulturerbe tradiert oder ein/e von ihr ernannte/r VertreterIn kann sich um die Eintragung einer Tradition in das österreichische Verzeichnis bewerben.

Name: Trachtenverein „Traunseer“ Gmunden, Obmann Franz Wolfgruber

Adresse: Spitzerweg 10, 4816 Gschwandt

E-Mail-Adresse: tv-traunseer@aon.at

Telefonnummer: 0650/3355686 oder 07612/67676

3. Name des Elements

Geben Sie den von den TraditionsträgerInnen verwendeten Namen und allfällige Bezeichnungsvarianten für das Kulturerbe an.

„Liebstattonntag in Gmunden“

4. Beschreibung des Elements (unter besonderer Beachtung des regionalspezifischen Kontexts)

(a) Heutige Praxis

Beschreiben Sie die heutige Praxis und Anwendung des Kulturerbes – die Aus-/Aufführung, die verwendeten Objekte, Techniken und Regeln etc. – und ihre Bedeutung für die betroffene Gemeinschaft. Maximal 300 Wörter.

Der Liebstattonntag in Gmunden hat sich, soweit man ihn zurückverfolgen kann, in seiner Ausführung etwas gewandelt. Der Grundgedanke jedoch, Liebe zu bestätigen oder Liebe abzustatten und sich zu beschenken, ist erhalten geblieben. Dies geschieht heute in Form eines liebevoll verzierten Lebkuchenherzens. Die Trachtenvereine „Traunseer“ und „Alt-Gmunden“, sowie die Goldhauben- und Kopftuchgruppe Gmunden, backen und verzieren die Liebstattherzen schon einige Wochen vorher selbst, oder kaufen sie bei den Gmundner Konditoren (ein Teil wird von diesen für die Vereine auch kostenlos zur Verfügung gestellt), um sie dann am Liebstattonntag an Einheimische, Freunde und Gäste zu verschenken.

Die Vereine treffen sich am Festtag, alle in Ihren Vereinstrachten (Fest-, Jung-, Bürgertracht und Goldhaube, sowie Kopftuch, Schwammerl- und Salzträgertracht) zum Kirchgang in die Stadtpfarrkirche, wo seit dem Jahre 1977, mit einigen Ausnahmen, die „Bauernmesse“ gesungen wird. Im Anschluss daran formiert sich ein Festzug, voran abwechselnd die „Stadtkapelle Gmunden“ oder die „Werkskapelle Laufen Gmunden Engelhof“, um gemeinsam auf den Rathausplatz zu marschieren. Nach der Begrüßung durch unsere Stadtväter und einer kurzen Beschreibung des Brauches durch den Obmann der „Traunseer“, werden die mitgebrachten Herzen verschenkt, bis die Körbe leer sind.

Der Trachtenverein „Traunseer“ besucht seit ungefähr 1977 die Krankenhäuser, Altenheime und soziale Einrichtungen der Stadt, um dort an Patienten, Personal und Bewohner Liebstattherzen zu verschenken. Diese werden von der Stadtgemeinde und der Ferienregion Traunsee zur Verfügung gestellt. Im Jahre 2009 haben wir begonnen, dies auch auf die Volksschulen auszuweiten. Abwechselnd wird jedes Jahr in einer anderen Schule das Brauchtum den Kindern näher gebracht.

Es ist für jeden einzelnen von uns Trachtlern eine große Bereicherung zu sehen, welche Freude man mit so einer kleinen Geste vermitteln kann. Das glückliche Lächeln der Beschenkten ist für uns immer wieder die Bestätigung, diesen Brauch weiter zu pflegen und zu erhalten und lässt uns auch die viele Arbeit im Vorfeld vergessen.

(b) Entstehung und Wandel

Geben Sie an, wie das Kulturerbe entstanden ist, wie es sich im Laufe seiner Geschichte verändert hat und wie es seit etwa drei Generationen weitergegeben wird. Maximal 300 Wörter.

Wir vermuten den Ursprung dieses Brauches, in der 1641 in Gmunden neu aufgerichteten „Corpus Christi Bruderschaft“, welche bis mindestens 1788, aber wahrscheinlich etwas länger, ihren Bestand hatte und deren Aufgabe es war, das religiöse Leben in der Stadt zu vertiefen. Jedes Jahr, am vierten Fastensonntag, hielt diese Bruderschaft ihre Jahresversammlung ab und erneuerte dabei das Gelöbnis der Glaubenstreue und der brüderlichen Liebe, das „Liabb´stätt´n“, Liebe bestätigen. Im Laufe der Zeit wandelte sich dies aber zu einem Liebe abstatton.

Die Überlieferung sagt uns auch, dass an diesem Tage die Bruderschaft die Armen der Stadt zu einem festlichen Mahl eingeladen hatte, und dieses auch selbst auftrug.

Einem Bericht im „Gmundner Wochenblatt“ von 1856 entnehmen wir, dass an diesem Sonntag Liebstatton begonnen, aber auch beendet wurden. Dabei spielte Lebkuchen und Met eine große Rolle.

Zahlreiche Annoncen in den regionalen Zeitungen weisen darauf hin, dass der Liebstatsonntag in der Traunsee-Stadt jedes Jahr begangen wurde.

Nach dem ersten Weltkrieg dürfte es dann etwas ruhiger um diesen Tag geworden sein. Er wurde eher im kleinen Kreis, also innerhalb der Vereine und in den Gasthäusern gepflegt.

Nach dem zweiten Weltkrieg war es unser damaliger Vereinsobmann Franz Bogner, der 1946 mit einer größeren Liebstatfeier im Verein, den Brauch wieder zu beleben versuchte.

1959 scheint dann in unseren Protokollen das erste Mal der Kirchgang auf und es wurden Herzen an Autofahrer und Passanten verteilt. Seit dieser Zeit wuchs die Beliebtheit dieses Tages von Jahr zu Jahr mehr. Bis 1990 oblag die gesamte Organisation dem Trachtenverein „Traunseer“. Dann beteiligten sich auch Stadtgemeinde, Kurverwaltung und Konditoren an den Vorbereitungen.

In der Zwischenzeit schlossen sich der Trachtenverein „Alt-Gmunden“ und die Goldhauben- und Kopftuchgruppe Gmunden an.

Eines war und ist uns aber dabei immer sehr wichtig: „Der Vormittag gehört ausschließlich den drei Vereinen, die darauf achten, diesen im traditionellen Rahmen zu erhalten!“

5. Dokumentation des Elements

Verweise auf Quellen, Literatur, Dokumentationen

Nachweise über den Bestand der Corpus Christi Bruderschaft aus dem Landes- und Diözesanarchiv in Linz.

Kirchliche Schriftstücke, Urkunden, Stiftsbriefe v. 1667 – 1784, Schuldscheine, Stiftungskapitalien v. 1659 – 1784, Bruderschafts- Rechnungen v. 1772 – 1788.

Wegweiser für den Badeort und die Umgebung von Ischl im österreichischen Salzkammergute, Verlag Josef Franz Kaiser, Graz **1846** von **Dr. Rudolf Gustav Puff**.

Er schreibt über den „**Liebstatsonntag**“, das an diesem 4. Sonntag nach Lätare alte Liebe aufgesagt oder mit einem Geschenk (Schmuck oder Kopftuch) und einem Glas Met diese wieder für ein Jahr bestätigt wurde.

Gmundner Wochenblatt vom 29. Juli 1856, 5. August 1856, 12. August 1856.

Bilder aus dem Salzkammergut – von Karl G. – Der **Liebb´stattsonntag** und Aschermittwoch in Gmunden: Ein mehrseitiger Bericht über die Geschehnisse an diesem Tage am Stadtplatz und im Lebzelterhaus. Es wird hier von drei verschiedenen Klassen erzählt, die diesen Tag unterschiedlich begehen:

Die erste, als niedere Volksklasse bezeichnet, beginnt, setzt fort oder löst seine Liebesverhältnisse auf.

Die zweite Klasse hat bereits ein Liebesverhältnis, und die Paare treffen einander in der Nähe des Lebzelterhauses.

Letztendlich die dritte Klasse befindet sich am nächsten bei diesem Hause. Es sind jene, die schon etliche Liebesverhältnisse aufweisen konnten, und nun wieder im verfügbaren Stande waren.

Das Jahr und seine Tage – in Meinung und Brauch der Heimat

von Pater Amand Baumgarten Kremsmünster Abhandlung **1860**,

aus dem Nachlasse herausgegeben von Dr. Albert Depinn - Linz Heimatgauerlag R. Birngruber 1927.

Pater Baumgarten schreibt:

Ein am Sonntag Lätare oder Mittfasten vereinzelt haftender Gebrauch, die übrigen haben sich mehr in die Faschingstage verlegt, ist es, dass dieser Tag in Gmunden als der „**Liabbstátsonntag**“ gilt, d. h. der Sonntag, wo die Liebenden einander bstáttn, an verabreder Státte treffen. Die Burschen führen da die Mädchen zu Lebkuchen und Met.

Gmundner Wochenblatt 1868 bis 1891

Artikel, sowie Annoncen der Lebzelter Swoboda und Brunner zum Liebstattonntag in Gmunden .

Geschichte der Stadt Gmunden in Ober-Österreich von Dr. Ferdinand Krackowizer, herausgegeben von der Stadt Gmunden, Zweiter Band 1899.

Dr. Krackowizer schreibt darüber:

Die Corpus Christi Bruderschaft wurde über Ansuchen des Stadtpfarrers Thomas Mayr und der ganzen Pfarrgemeinde von dem Passauer Bischofe Leopold Wilhelm am 19. Dezember 1641 bestätigt. Sie umfasste als Mitglieder Personen beiderlei Geschlechts („Brüder“ und „Schwestern“), die den besten und einflussreichsten Kreisen der Stadt angehörten. Als ihr Vorstand fungierte der jeweilige Stadtpfarrer für die Dauer seiner Amtswirksamkeit in Gmunden. Nach einer Beschreibung der einzelnen Funktionen der Bruderschaft schreibt er weiter: Alljährlich am Mittfastensonntage fand unter Mitwirkung der Kirchenmusiker die feierliche Jahresversammlung statt, die den Namen „Liebesversammlung“ führte und nebst anderem die Wahl der weltlichen Vorstandsmitglieder zum Gegenstande hatte. Auch pflegten dabei die Mitglieder das Gelöbniß der Glaubenstreue und der brüderlichen Liebe zu erneuern. Wir glauben daher mit der Annahme nicht fehl zu gehen, dass wir in dieser Tatsache den Ursprung der noch heute, wenn auch ungleich schwächer wie einst in Gmunden üblichen Sitte vor uns haben, den Mittfastensonntag als „Liebb´stattsonntag“ zu feiern.

Salzkammergut Zeitung 1900 – 1913

Annoncen von den Lebzelter Kajatan Asam (Brunners Nachfolger) und Swoboda.

Publikation – Gmunden 1918 bis 1945 – eine Stadt in schwierigen Zeiten

von Holger und Eckhard Höllwerth.

Einladung des Vereins zur Förderung der Stadtkapelle in Gmunden zum Volkskonzert am 14. März 1920 (Liebstat-Sonntag) im städtischen Kurhaussaale in Gmunden.

Salzkammergutzeitung vom März 1950 – Brauchtum-Spezialität- Der Liebstat-Sonntag von Schulrat Alexander Reisenbichler

Ein sehr lebendig geschriebener Bericht über die früheren Aktivitäten des Liebstattonntages, über den Wunsch, diesen wieder mehr zu beleben und aber auch über die karitativen Gesten der „Corpus Christi Bruderschaft“ den Armen der Stadt gegenüber.

Berichte in den Salzkammergutzeitungen 1977 – 1996

Einige Artikel über den Ablauf des Liebstattonntages in diesen Jahren und auch des geschichtlichen Hintergrundes. Ein Bericht vom 19. März 1981 beschreibt auch die noch immer existierenden Holzmodelle verschiedener Herzformen, ungefähr aus dem Jahre 1680, die von den Lebzelter feil geboten wurden.

Ab diesem Zeitpunkt finden sich alljährlich Berichte und Einladungen in den regionalen Zeitungen.

6. Geographische Lokalisierung

Nennen Sie die Ortschaft/en und/oder Region/en, wo das Kulturerbe verbreitet, praktiziert und angewendet wird.

Ausgehend von Gmunden, haben in den letzten Jahren an diesem schönen Brauch auch einige Nachbargemeinden im Salzkammergut Gefallen gefunden. (Scharnstein, Gschwandt, Kirchham, Bad Ischl).

7. Eingebundene Gemeinschaften, Vereine, Personen und Art ihrer Beteiligung

Geben Sie die vollständigen Kontaktdaten der TraditionsträgerInnen und ihre Aktivitäten bzw. Bedeutung für den Erhalt des immateriellen Kulturerbes an.

Stadtpfarrer Mag. Gerald Geyrhofer und Altpfarrer Kan. Johann Schicklberger, Kirchenplatz 5, 4810 Gmunden.

Zelebrieren alljährlich die Festmesse in der Stadtpfarrkirche.

Trachtenverein „Traunseer“ Gmunden – Obmann Franz Wolfsgruber, Spitzerweg 10, 4816 Gschwandt
Gegründet 1904 von Franz Bogner

Der Trachtenverein „Traunseer“ war (unter seinem damaligen Obmann Franz Bogner) maßgeblich daran beteiligt diesen Brauch wieder aufleben zu lassen und wird sich auch weiterhin bemühen ihn zu bewahren.

- **Freitag vor dem Liebstattsonntag:** Vormittags Besuch einer Volksschule in Gmunden.
- Abends „Liebstattfeier mit Tanz“ beim „Hois´n“ .
- **Samstag:** Besuch im Krankenhaus, in den Altenheimen und sozialen Einrichtungen.
- Nachmittags Gestaltung einer Liebstattfeier für den Österreichischen Zivilinvalidenverband.
- **Sonntag:** Organisation und Teilnahme an Festmesse und Festzug, Herzen verschenken

Trachtenverein „Alt-Gmunden“ – Obfrau Angela Osterhuber, Maierhof 15, 4816 Gschwandt.

Gegründet 1953, auch sie sind schon seit vielen Jahren bemüht, mit uns den Liebstattsonntag zu gestalten. Teilnahme an der Festmesse, Festzug, Herzen verschenken, Verteilung einer Brotsuppe, Liebstattfeier.

Goldhauben- und Kopftuchgruppe Gmunden – Obfrau Maria Wicke, Hatschekstraße 12, 4813 Altmünster
Gegründet 1982.

Teilnahme an der Festmesse, Festzug, Herzen verschenken.

Alle drei Gruppen backen ihre Herzen zu einem Teil selbst.

Stadtkapelle Gmunden – Obfrau Mag. Nicole Staudinger, Am Weinberg 5, 4810 Gmunden.

Führt abwechselnd mit der Werkskapelle Laufen den Festzug an. Liebstattkonzert am Samstag bevor.

Werkskapelle Laufen Gmunden Engelhof – Obmann Mathias Schrabacher, Miglweg 20, 4694 Ohlsdorf.

Führt abwechselnd mit der Stadtkapelle Gmunden den Festzug an.

Gmundner Gesangsverein – Obfrau Margit Scherzer, Traunsteinstr. 339, 4810 Gmunden.

Singen seit vielen Jahren die Bauernmesse in der Stadtpfarrkirche.

Konditoren Gmunden – Baumgartner, Hinterwirth, Brenner und Steiner.

Stellen kostenlos etliche Herzen zum Verschenken zur Verfügung.

Ferienregion Traunsee und Stadtgemeinde Gmunden

Unterstützen die Aktivitäten rund um den Liebstattsonntag und stellen Herzen für Schulen, Altenheime, Krankenhaus und soziale Einrichtungen zur Verfügung.

8. Risikofaktoren für die Bewahrung des Elements

Nennen Sie allfällige Risikofaktoren, welche die Tradierung, Praxis und Anwendung des Kulturerbes gefährden könnten. Maximal 300 Wörter.

Es wird in der heutigen Zeit immer schwieriger, solche Bräuche in würdigem Rahmen zu halten. Wir kämpfen jedes Jahr dafür, dass der Sinn des Liebstattnontages nicht verloren geht. Man kann sich nicht vorstellen wer, und wie viele Standler auf dem Stadtplatz ihre Waren feilbieten möchten (Ostereier, Luftballons, Blumen, Dekorationsartikel und natürlich diverse Süßigkeiten). Jeder weiß mittlerweile, dass dieser Tag, besonders wenn das Wetter passt, eine große Anzahl Menschen nach Gmunden lockt und sehr viele würden dabei das große Geschäft wittern. Es kann sehr schnell gehen, und aus diesem schönen Brauch des „Liebe abstaten“ wird ein Kirtag.

Darum würde uns auch eine Aufnahme in die Liste des immateriellen Kulturerbes sehr am Herzen liegen.

9. Bestehende und geplante Maßnahmen zur Erhaltung und kreativen Weitergabe des Elements, z. B. im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit, Bewusstseinsbildung etc.

Erwähnen Sie, welche Maßnahmen zur Sicherung der Tradierung getroffen wurden/ werden/ werden sollen. Maximal 300 Wörter.

Wir haben das Ganze jetzt so weit im Griff, dass die Stadtgemeinde und die Ferienregion Traunsee alle Aktivitäten, die sie an diesem Tag plant, mit dem Trachtenverein „Traunseer“ abspricht.

Außerdem bekommt niemand auf dem Rathausplatz eine Standgenehmigung, außer den vier Konditoren. Angeboten dürfen nur Lebkuchenherzen, Kokosbusserl und eventuell Met werden.

Der Vormittag gehört ausschließlich den Vereinen und bleibt in seinem Ablauf schon seit Jahrzehnten gleich.

10. Kontaktdaten der VerfasserInnen der Empfehlungsschreiben

Empfehlungsschreiben 1

Name:	Univ.-Prof. i.R. Dr. Olaf Bockhorn
Adresse:	Niedermauern-Rain 10, 9972 Virgen
E-Mail-Adresse:	olaf.bockhorn@univie.ac.at
Telefonnummer	–
Fachlicher Hintergrund	Institut für Europäische Ethnologie Universität Wien, Forschungsschwerpunkte: Volkskunde Österreichs, Fachgeschichte Arbeit und Wirtschaft, Ausstellungs- und Museumwesen, Ethnizität und Minderheiten

Empfehlungsschreiben 2

Name:	ao. Univ.–Prof. Dr. Roland Girtler
Adresse:	Institut für Soziologie, Rooseveltplatz 2, A-1090 Wien
E-Mail-Adresse:	roland.girtler@univie.ac.at
Telefonnummer	01 4277 48100

Fachlicher
Hintergrund

Institut für Soziologie Universität Wien, Forschungsschwerpunkte: Randkulturen, Bauern
in Österreich und Siebenbürgen, Kulturosoziologie

Der/die AntragstellerIn gewährleistet, InhaberIn aller Rechte am Bildwerk zu sein und garantiert hiermit, alle erforderlichen Nutzungsrechte eingeholt zu haben und zum Abschluss dieser Vereinbarung berechtigt zu sein. Der/die AntragstellerIn leistet zudem Gewähr dafür, dass durch das Bildwerk Persönlichkeitsrechte Dritter (Recht am eigenen Bild, Ehrenbeleidigung, Kreditschädigung) nicht verletzt werden.

Der/die AntragstellerIn räumt der Österreichischen UNESCO-Kommission eine zeitlich und räumlich unbeschränkte, nicht exklusive Nutzungsbewilligung am Bildwerk ein; dies umfasst insbesondere die Vervielfältigung, Verbreitung und Veröffentlichung des Bildwerks in gedruckter oder elektronischer Form, die Bearbeitung des Bildwerks, die Aufführung, Sendung und öffentliche Zurverfügungstellung des Bildwerks, einschließlich dem Recht, diese Werknutzungsbewilligung an Dritte zu übertragen. Die Österreichische UNESCO-Kommission sichert zu, dass bei dieser Nutzung die Urheberpersönlichkeitsrechte der UrheberInnen gewahrt bleiben.

Die Bewerbung darf für wissenschaftliche Zwecke weitergegeben werden.

4. September 2013, Gmunden – Trachtenverein „Traunseer“
Schriftführer Margarete Wolfsgruber Obmann Franz Wolfsgruber



Datum, Ort und Unterschrift des/r AntragstellerInnen